

Der Durchbruch durch die Stalin-Linie

Schnellboot torpedierte Sowjetdampfer — Bomben auf Munitionslager bei Marfa Matrui und Tobruk — Korvettenkapitän Schäge verfeuert über 200 000 BRZ.

1) Aus dem Führer-Hauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Die bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die Stalin-Linie in ihrem Zentrum an allen entscheidenden Stellen durchbrochen.

Die aus der Moldau heraus angetretenen deutsch-rumänischen Armeen haben den Feind in breiter Front auf und über den Dniepr geworfen. Aus Galizien heraus verfolgen deutsch-slowakisch-ungarische Truppen den fliehenden Feind. Nordwärts das Dniepr stehen deutsche Truppen dicht vor Kiew.

Nördlich der Pripiet-Sümpfe ist die starke Befestigungszone am Dniepr bezwungen. Damit ist die Mittellinie unzerstört über 200 Kilometer schwächer geworden.

Wichtig ist seit dem 11. 7. in unserer Hand. Schwärz des Weins-See sind deutsche Panzerverbände im Vormarsch auf Kiew.

Unsere Luftwaffe hat durch Zerstörung des feindlichen Eisenbahnnetzes dem Gegner schon jetzt jede weitere Möglichkeit einer Gegenoperation grübler Stills genommen. Bei zahlreichen feindlichen Verbänden zeigen sich Verfall- und Auflösungserscheinungen. Die für die Fortführung der Operationen unserer Panzerarmeen erforderlichen Nachschubstellen sind bereits bis dicht an die frühere Stalin-Linie vorgeschoben.

Ein Schnellboot torpedierte in der Ägäis Ostsee ein Sowjetdampfer von 1000 BRZ, mit dessen Untergang zu rechnen ist.

In Nordafrika wurde ein von härterem Artilleriefeuer vorbereiteter nächtlicher Ausfallversuch der Briten aus Tobruk abgewiesen.

Deutsche Kampfpanzer werfen Munitionslager bei Marfa Matrui in Brand, kämpfen in Tobruk Plazbatterien aus der Luft nieder und vernichten Munitionslager durch Bombenwurf.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte vernichtete die Luftwaffe in der letzten Nacht vor der britischen Südküste einen Frachter von 4000 BRZ. Kampfpanzer bombardierten Hafenanlagen an der Themse-Mündung und im Südwesten der Insel.

An der Kanalfront verlor der Feind gestern drei Jagdflugzeuge im Luftkampf, drei Kampfpanzer durch Luftangriffe der Kriegsmarine. Der Feind warf in der vergangenen Nacht mit schwachen Kräften Bomben im nordwestlichen Ägäisgebiet, ohne nennenswerte Schäden anzurichten. Nachtjäger schossen zwei der angreifenden Kampfpanzer ab.

Korvettenkapitän Schäge hat bisher insgesamt 27 Schiffe versenkt und damit als bester Unterseebootkommandant über 200 000 BRZ vernichtet.

Neue Angriffe italienischer Flugzeuge auf Jamagola (Cypern)

Feindliche Angriffe auf Tobruk zurückgewiesen

1) Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Ägäischen Mittelmeer haben Verbände unserer Luftwaffe zu wiederholten Malen den feindlichen Stützpunkt von Jamagola (Cypern) angegriffen.

In Nordafrika wurden im Abschnitt von Tobruk feindliche mit Panzerwagen unternommene mit harter Artillerieunterstützung ausgeführte Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner zurückgewiesen. Unsere Kampfpanzer haben vorgeschobene feindliche Stützpunkte in der ägyptischen Wüste sowie Stellungen und Nachschubanlagen in Marfa Matrui angegriffen, wo Brennstofflager in Brand geworfen wurden. Jagdflugzeuge haben zwischen Sidi el Barani und Bughaz britische Kraftfahrzeuge mit Maschinengewehrfeuer belegt und dabei verschiedene Strahlpanzerkraftwagen zum Stehen gebracht und zerstört.

Der Feind hat Luftangriffe gegen Bengasi und Terna gerichtet. In Terna wurde ein Militärflugzeug getroffen.

In Ostafrika gegenseitige Artilleriekämpfe im Abschnitt von Wolselei (Sondar).

Bei den letzten feindlichen Luftangriffen auf Tripolis gab es 22 Tote, davon 14 Italiener und 8 Berber, davon 4 Italiener.

Rückkehr Reichsdeutscher aus der Sowjetunion

Unter Führung des deutschen Botschafters in der Türkei eingetroffen

1) Berlin. Die Deutsche Botschaft in Ankara meldet, daß am 13. Juli vormittags unter Führung des Botschafters Graf von der Schulenburg mit tatkräftiger Unterstützung der bulgarischen und der türkischen Regierungen die Mitglieder der Deutschen Botschaft in Moskau und der deutschen konsularischen Vertretungen in Kiew und Odessa mit ihren Angehörigen über die sowjetisch-türkische Grenze in die Türkei eingereist sind.

Die Mitglieder des deutschen Generalkonsulats in Madinet sind bereits am 12. Juli aus der Sowjetunion in der Mandatskurie eingetroffen.

Botschafter Graf von der Schulenburg hat gleichzeitig etwa 100 deutsche Reichsangehörige, die sich bei Beginn der deutsch-sowjetischen Feindseligkeiten noch in der Sowjetunion aus beruflichen oder sonstigen Gründen aufhielten, seinem Transport angeschlossen.

Für die unverzügliche Ausreise derjenigen noch in der Sowjetunion befindlichen Reichsdeutschen, die aus verkehrstechnischen Gründen die sowjetisch-türkische Grenze bisher nicht erreichen konnten, wird im Benehmen mit den Sowjetmachtvertretungen Sorge getragen.

Reisende aus dem bolschewistischen „Paradies“ erzählen

Schändliche Behandlung noch an der Grenzstation

1) Ankara. Die bisher über die türkische Ökonomie aus der Sowjetunion eingetroffenen Reisenden berichten, daß in Russland äußerst schwierige Bedingungen für den Reiseverkehr bestehen. Es herrscht Mangel an Äpfeln und außerdem mühten die wenigen verkehrenden Äpfel an vielen Stationen manchmal längere Zeit liegen bleiben.

Die Ausländer, die am Tage des Kriegsausbruchs in Moskau weilten, erzählen, die Densität wäre äußerst

überrascht gewesen. Die Polizei habe sofort eine verstärkte Ausländerkontrolle vorgenommen und die Wachen vor den diplomatischen Vertretungen verstärkt.

Die Reisenden klagen darüber, daß die Grenzstation Leninakan ein trostloses Nest sei. Sie hätten in leeren Räumen in der Nähe des Bahnhofs die Weiterfahrt zur türkischen Grenze abwarten müssen und keine Möglichkeit bekommen, sich Essen und Trinken zu verschaffen. Sogar Frauen wurden auf dem Wege zum Abort von Militärwachen begleitet. Nicht einmal Betten zur Uebernachtung hätten zur Verfügung gestellt werden können. Dafür wurden die Reisenden mit 2000erzigen Lampen angestrahlt. Immer wieder seien sie auf ihre neutrale Staatsangehörigkeit verwiesen hätten, schärften Verböden unterzogen worden. Die Körper der Reisenden wurden mit einer chemischen Flüssigkeit bestrahlt, um auf diese Weise festzustellen, ob am Körper nicht etwa mit Geheimtinte Nachrichten notiert worden seien.

Im Ägäischen erklären die Reisenden, daß eine Anzahl Transparenzen während des Transports zur Grenze aus den Händen geholt worden seien. Man habe nie wieder etwas von ihnen gehört.

Verbrecherischer Angriff von Sowjetfliegern auf rumänisches Lazarettschiff

Mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt

1) Bukarest. Amtlich wird verlautbart: Vier sowjetische Bomberflugzeuge griffen das vor Konstanza liegende Lazarettschiff „Prinz Mircea“ an, obwohl es weitlich sichtbar das Rote-Kreuz-Zeichen trägt und das Meer in diesem Augenblick hell von der Sonne beschienen war. Die Flieger warfen sechs Bomben ab, die in der Nähe des Schiffes einschlugen. Zwei von den sowjetischen Fliegern landeten unmittelbar nach dem erfolglosen Angriff um und griffen von einer Höhe von 50 Meter das Lazarettschiff mit Maschinengewehrfeuer an.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Der Angriff wurde durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt. Die Flieger wurden durch die Besatzung des Schiffes abgewehrt.

Kurze Nachrichten

Der Reichsminister des Auswärtigen empfing am Sonnabend den zur Zeit in Deutschland weilenden stellvertretenden Generalsekretär im türkischen Außenministerium, Befehlshaber Kemal Atçalik.

Der Führer hat den Staatspräsidenten Dr. Sacha zum 68. Geburtstag telegraphisch herzlichste Glückwünsche übermittelt.

Den Auftakt der Kriegsfestspiele in Bayreuth bildet am Sonnabend die Begrüßung und Einführung der Festspielgäste. Vor der Eröffnung der Festspiele sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über das kulturelle Ereignis. Am Abend wurden die Festspiele mit einer Glanzaufführung des „Fliegenden Holländer“, an der auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teilnahm, eröffnet. — Unter den Bamberger Festspielgästen befinden sich erstmals auch Volksgenossen aus dem endgültig zum Reich zurückgeführten Elsaß und zwar vorwiegend Soldaten.

General Ruyos Grande wurde zum Oberbefehlshaber der Blauen Division ernannt, in der die spanischen Freiwilligen für den Kampf gegen den Bolschewismus zusammengestellt sind.

In dem sowjetischen Kriegshafen Libau wurden bolschewistische Angriffsbeute für die dort stationierten Sowjetschnellboote gefunden, die den Beweis erbringen, daß diese Kowel, Danzig, Götterhafen sowie schwedische Häfen überfallen sollten.

Der Bericht der englischen Rettungsgesellschaft, der im „Daily Express“ veröffentlicht wurde, beweist die hohen Wundenverluste der britischen Flotte. Nach diesen Angaben sind die Rettungsboote im ersten Halbjahr 1941 nicht weniger als 419 mal ausgelassen, wobei 783 Schiffbrüchige in Sicherheit gebracht wurden.

Mit gewissen Vorbehalten nahm die peruanische Regierung den Vermittlungsvorschlag Argentinien, Brasilien und der USA, bezüglich des Grenzkonfliktes zwischen Peru und Ecuador an. — Nach einer neuerlichen Meldung des peruanischen Außenministeriums fanden an der peruanisch-ecuadorianischen Grenze erneute Zwischenfälle statt.

Finnland hat den unabhängigen Staat Kroatien de jure anerkannt.

Der Sowjetbotschafter in London hatte mit dem britischen Informationsminister Duff Cooper „im Rahmen der allgemeinen Fühlungnahme“, wie Meier sich ausdrückt, eine Unterredung.

Aus einer Dubliner Meldung des „Vobolo di Roma“ geht hervor, daß sich in Australien die Unzufriedenheit darüber bemerkbar machen, daß die australischen Truppen besonders von General Dabell dazu verwendet werden, die Küste zu besetzen, die durch die englische Strategie entstanden sind.

Vor dem letzten rumänischen Ministerrat erläuterte stellvertretender Ministerpräsident Professor Michael Antonescu die Grundsätze des Wiederaufbaus der zurückerobernten Gebiete Bessarabiens und der Bukowina.

Die Zeitung „A Voz“ protestiert auch am Sonntag gegen die Äußerungen gewisser USA-Vollstrecker in bezug auf die portugiesischen Atlantikinseln.

Nach einer Meldung der schwedischen Nachrichtenagentur T. T. fanden in diesen Tagen die ersten Vorkontingente finnisch-schwedischer Truppen an der finnisch-sowjetischen Grenze statt.

Nach einem Bericht der „Chicago Daily Tribune“ fanden zwischen der Bevölkerung Islands und britischen Truppen verschiedentlich Schlägereien statt.

In einem Leitartikel der Zeitung „Informaciones“ wird die Schaffung einer europäischen Monroe-Doktrin gefordert.

Das verräterische Doppelspiel Stalins wird in einem „Avele Dokumente“ überschriebenen Artikel des „Journal de Geneve“ festgestellt. Danach hat Stalin am 19. August 1939, an dem Tage also, als das deutsch-sowjetische Abkommen abgeschlossen wurde, in einer Geheim Sitzung vor Mitgliedern des Politbüros geäußert, daß es für die UdSSR wesentlich sei, daß dieser Krieg solange wie möglich dauere.

„Sotoborgs Morgenposten“ veröffentlicht Aussagen eines aus Moskau zurückgekehrten ungarischen Kaufmanns, der erklärte, daß der einzige große Gottendienst in Moskau ein reines Schauspiel gewesen sei, das von einem Filmtornier veranlaßt wurde.

In der San-Jose-Kirche in Madrid fand am Anlaß des fünften Todestages des nationalen Märtyrers Galdo Sotelo, der 1936 von den spanischen Bolschewisten ermordet wurde, eine Gedenkfeier statt, an der als Vertreter des Staatschefs General Rosendo sowie der Justizminister und andere hohe Persönlichkeiten teilnahmen.

Am heutigen 14. Juli begeht Staatssekretär Fritz Kampers seinen 50. Geburtstag. Wir kennen ihn von Bühne und Film als einen Schauspieler der Lebensfreude, einen Darsteller, der es versteht, überfließende Lustigkeit mit herrlicher Innigkeit durch seinen urbanen Humor zu verbinden.

Die Ausschließung aller kommunistischen Mitglieder wurde in einer außerordentlichen Sitzung der Gewerkschaft Mexikanischer Staatsbeamter (Federacion de Sindicatos de Trabajadores al Servicio del Estado) am Samstagabend beschlossen. In dieser Gewerkschaft sind über 250 000 Staatsbeamte und Staatsarbeiter organisiert.

Einer offiziellen Mitteilung zufolge wurde Vizeadmiral Kuzuo Sugihara zum Oberbefehlshaber der japanischen Flotteneinheiten in Nordchina ernannt.

Den ergänzenden Haushalt für 1941 in der Gesamthöhe von etwa 4,3 Milliarden Lira hat die bulgarische Kammer im Sinne der Regierungsvorlage angenommen.

Von der amerikanischen Bundesmarine wurde bekanntgegeben, daß ein Minenseld in der Bucht von San Francisco ausgelegt worden sei. In der Bucht selbst seien U-Boot-Netze aufgestellt worden.

Der italienische Verkehrsminister in Berlin

1) Berlin. Auf Einladung des Reichsverkehrsministers Dr. Dörpmüller und in Erwiderung eines Besuchs, den dieser seinerzeit Italien abgestattet hatte, trat am heutigen Vormittag der italienische Verkehrsminister Hoffenturi mit einer starken Delegation italienischer Verkehrsleute auf dem Bahnhof Bahnhof in Berlin ein. Der Minister, dem nicht nur die italienische Eisenbahn, sondern auch See- und Binnenverkehr, Kraftverkehr, sowie Post und Telegraphie unterstehen, wurde auf dem Bahnhof in Vertretung von Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller von Staatssekretär Dr. Kleinmann begrüßt. Der italienische Gast wird bis zum 20. Juli in Deutschland bleiben und in Berlin, Danzig, Götterhafen, Essen, Duisburg, Mannheim, Nürnberg und München deutsche Verkehrsanlagen und Verkehrseinrichtungen besichtigen.

Das Haus des Herzogs von Hout eingestürzt

1) Stockholm. Das Haus des Herzogs von Hout in der vornehmen Söderström-Straße in London ist, wie der Londoner Korrespondent von „Sensita Dagblad“ berichtet, zusammengestürzt. Das Haus, das in der Nähe von Hyde-Park liegt, sei im Winter von einer Bombe getroffen worden, die die hinteren Teile des Hauses weggerissen hätte. Seitdem seien noch Mauerreste übrig gewesen und der Rest der Fassade sei nun zusammengestürzt.

U-Bootkommandant Endrah zum Kapitänleutnant befördert

1) Berlin. Oberleutnant a. Z. Engelbert Endrah, einer der erfolgreichsten deutschen U-Bootkommandanten, wurde durch Erlass des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine wegen besonderer Auszeichnung vor dem Feinde zum Kapitänleutnant befördert.

Nach einem halbjährigen Kommando als Wachoffizier einer U-Bootflottille kam er zur U-Bootflottille. Schon zu Beginn des Krieges hatte Endrah Gelegenheit, sich auf dem Boot Priens als Wachoffizier auszuzeichnen. Er nahm an dem letzten Einbruch des Bootes in die Bucht von Capa Flow teil und hatte wesentlichen Anteil an dem Gelingen des Unternehmens, dem das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ zum Opfer fiel. Auf Grund seiner hervorragenden Bewährung vor dem Feinde wurde Endrah im Mai 1940 mit der Führung eines eigenen U-Bootbootes betraut. Auf seinen beiden ersten Feindfahrten als Kommandant versenkte er bereits 108 007 BRZ. feindlichen Schiffsräume. Am 3. September 1940 verlieh der Führer dem erfolgreichen Kommandanten des Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Für todesmutigen Einsatz im Mittelmeergebiet

Hervorragende Kampflieger mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

1) Berlin. Für todesmutigen Einsatz im Mittelmeergebiet verlieh der Führer sechs hervorragenden Kampfliegern das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz: Oberst Alois Hoff, Kommandeur eines Kampfschwaders, Hauptmann Rolle, Gruppenkommandeur in einem Kampfschwader, Oberleutnant Dons, Flugzeugführer in einem Kampfschwader, Leutnant Brenner, Flugzeugführer in einem Kampfschwader, Leutnant Sauer, Flugzeugführer in einem Kampfschwader, Leutnant Fanger, Flugzeugführer in einem Kampfschwader.

Der Kampf in Syrien

Frankreich lehnte englische Waffenstillstandsbedingungen ab

1) Athen. Seit mehr als einem Monat befinden sich die französischen Truppen in Syrien in einem erbitterten Kampf gegen den britischen Angreifer. Trotz aller Anstrengungen war es der französischen Regierung nicht möglich, ihren Truppen in ausreichender Maße Verstärkung zukommen zu lassen. Sie hat daher den Oberkommandierenden in Syrien, General Deny, ermächtigt, die britischen Militärbehörden zu ersuchen, in Verhandlungen zur sofortigen Einstellung der Kampfhandlungen einzutreten, damit weiterer Blutvergießen und weiteren Zerstörungen in Syrien und Libanon ein Ende gesetzt werde.

Auf die daraufhin von den britischen Behörden gestellten Waffenstillstandsbedingungen war die französische Re-

erkennt de Gaulles Ernennungen nicht an

1) Ankara. Wie am Sonntag bekannt wird, hat General de Gaulle den ehemaligen französischen Vertreter bei der Euro-Royal-Gesellschaft in Kairo, Baron de Venot, zum Beauftragten in Kairo ernannt und den ehemaligen Vertreter Frankreichs bei der Caisse de la Dette Publique, Baron de Vaux, zu dessen Stellvertreter. Von ägyptischer Regierungskette wird dazu erklärt, daß diese Ernennung eine interne de Gaulle'sche Angelegenheit ist und nicht anerkannt wird, da Ägypten de Gaulle nicht anerkenne.

Empfang zu Ehren des neuernannten deutschen Geschäftsträgers in Hanking

1) Schanghai. Außenminister Hullang gab zu Ehren des neuernannten deutschen Geschäftsträgers in Hanking, Befehlshaber, einen Empfang. In einer Ansprache würdigte der Außenminister die Anerkennung der Hanking-Regierung durch Deutschland, welche die Stellung Chinas in der Welt gefährdet und die Regierung zu diesem Dank verpflichtet habe. In seiner Entgegnung dankte der deutsche Geschäftsträger für den herrlichen Empfang, der ein neuer Beweis für die seit Generationen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und Deutschland wie für die gemeinsamen Ziele sei, die sich beide Vän. j hätten.

Weghpen

erkennt de Gaulles Ernennungen nicht an

1) Ankara. Wie am Sonntag bekannt wird, hat General de Gaulle den ehemaligen französischen Vertreter bei der Euro-Royal-Gesellschaft in Kairo, Baron de Venot, zum Beauftragten in Kairo ernannt und den ehemaligen Vertreter Frankreichs bei der Caisse de la Dette Publique, Baron de Vaux, zu dessen Stellvertreter. Von ägyptischer Regierungskette wird dazu erklärt, daß diese Ernennung eine interne de Gaulle'sche Angelegenheit ist und nicht anerkannt wird, da Ägypten de Gaulle nicht anerkenne.

Empfang zu Ehren des neuernannten deutschen Geschäftsträgers in Hanking

1) Schanghai. Außenminister Hullang gab zu Ehren des neuernannten deutschen Geschäftsträgers in Hanking, Befehlshaber, einen Empfang. In einer Ansprache würdigte der Außenminister die Anerkennung der Hanking-Regierung durch Deutschland, welche die Stellung Chinas in der Welt gefährdet und die Regierung zu diesem Dank verpflichtet habe. In seiner Entgegnung dankte der deutsche Geschäftsträger für den herrlichen Empfang, der ein neuer Beweis für die seit Generationen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und Deutschland wie für die gemeinsamen Ziele sei, die sich beide Vän. j hätten.

Weghpen

1) Ankara. Wie am Sonntag bekannt wird, hat General de Gaulle den ehemaligen französischen Vertreter bei der Euro-Royal-Gesellschaft in Kairo, Baron de Venot, zum Beauftragten in Kairo ernannt und den ehemaligen Vertreter Frankreichs bei der Caisse de la Dette Publique, Baron de Vaux, zu dessen Stellvertreter. Von ägyptischer Regierungskette wird dazu erklärt, daß diese Ernennung eine interne de Gaulle'sche Angelegenheit ist und nicht anerkannt wird, da Ägypten de Gaulle nicht anerkenne.

1) Schanghai. Außenminister Hullang gab zu Ehren des neuernannten deutschen Geschäftsträgers in Hanking, Befehlshaber, einen Empfang. In einer Ansprache würdigte der Außenminister die Anerkennung der Hanking-Regierung durch Deutschland, welche die Stellung Chinas in der Welt gefährdet und die Regierung zu diesem Dank verpflichtet habe. In seiner Entgegnung dankte der deutsche Geschäftsträger für den herrlichen Empfang, der ein neuer Beweis für die seit Generationen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und Deutschland wie für die gemeinsamen Ziele sei, die sich beide Vän. j hätten.

Amtliches

Eierverteilung betr.

Auf die zu dem Verteilungsschein „Ei 25“ gehörenden Abschnitte „b“ und „c“ werden bis zum 27. Juli 1941 4 Eier für jeden Verbrauchsberechtigten auszugeben und zwar auf jeden Abschnitt 2 Eier.

Großenhain, am 12. Juli 1941. E. K. I. B. D. 222/41.

Der Landrat zu Großenhain. — Ernährungsamt Abt. B.

Bestellung norwegischer Fischkonserven

Vom 15. Juli 1941 ab kommen an alle Verbraucher einschl. Selbstversorger norwegische Fischkonserven in Schwarzblechdosen zur Verteilung, und zwar erhalten Erwachsene eine große Dose, Kinder und Jugendliche eine kleine Dose.

Die Verteilung erfolgt auf Abschnitt 27 der Nährmittelfarte 25 durch die Kleinverkäufer. Die Ware darf nur bei dem Kleinverkäufer gekauft werden, bei dem die erste Verteilung gemeldet war.

Die abgehenden Kartenabschnitte und Berechtigungscheine sind von den Kleinverkäufern im Ernährungsamt — Zimmer 28 — gegen Empfangsbekundigung umzutauschen. Die Kleinverkäufer haben die Empfangsbekundigungen bis auf weiteres aufzubewahren.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß die Verteilung in Schwarzblechdosen erfolgt.

Niesla, am 14. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt.

Verteilung von Salzheringen

An die Verbraucher einschl. der Selbstversorger kommen Salzheringe zur Verteilung und zwar erhalten Erwachsene je zwei Stück und an Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren je ein Stück.

Die Verbraucher haben bis spätestens Sonnabend, den 19. Juli 1941 den Abschnitt 26 der rosa und blauen Nährmittelfarte 25 bei einem Kleinverkäufer anzumelden. Die Anmeldung hat in erster Linie in den Fischspezialgeschäften zu erfolgen.

Die Kleinverkäufer haben den Abschnitt 26 abzutrennen, den Stammschnitt der Nährmittelfarte mit ihrem Firmenstempel oder der Firmenaufschrift und dem Zusatz „He“ zu versehen und die gesammelten Abschnitte, getrennt nach Erwachsenen, sowie nach Kindern und Jugendlichen bis zu 18 Jahren, auf Bogen gefaltet, binnen drei Tagen nach Ablauf der Anmeldefrist beim Ernährungsamt — Zimmer 28 — zur Ausstellung von Bezugsscheinen vorzulegen. Für die Kleinverkäufer sind also Bezugsscheine für Erwachsene, sowie Bezugsscheine für Kinder und Jugendliche auszustellen.

Die Kleinverkäufer erhalten nur die Zweitschriften der Bezugsscheine, die bis zur Ablieferung der Ware aufzubewahren sind. Die Verteilung der Salzheringe an die Einzelhändler erfolgt auf Grund der Erstschriften, die zu diesem Zweck von den Bezugsscheinausgabestellen, an die darüber besondere Weisung ergeht, an die zuständige Stelle weitergeleitet werden.

Die Ausgabe der Heringe wird gegen Vorlage des Stammschnittes der Nährmittelfarte 25, der zu diesem Zweck aufzubewahren ist, erfolgen. Der Beginn der Ausgabe wird noch besonders bekannt gegeben. Krankenanhalten, Heime, Lager usw. haben für Gemeinschaftsverpflegung ohne Nährmittelfarten unter Angabe der Zahl der in Frage kommenden Personen, und zwar getrennt nach Erwachsenen, sowie Kindern und Jugendlichen bis zum 19. Juli 1941 Bezugsscheine im Ernährungsamt — Zimmer 28 — zu beantragen. Auch die Erstschriften dieser Bezugsscheine werden zwecks Belieferung der Krankenanhalten usw. an die zuständige Stelle weitergeleitet. Den Krankenanhalten usw. geht von dem mit der Lieferung beauftragten Groß- oder Kleinverkäufer entsprechende Nachricht zu.

Niesla, am 14. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt.

Nahkarten betreffend

Die Erneuerung der am 27. Juli 1941 ablaufenden Nahkarten hat sofort im Rathaus Niesla — Ernährungsamt — Zimmer 28 — zu erfolgen.

Niesla, am 14. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt.

Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter

sowie Zusatzkarten für Lang- und Nachtarbeiter

Die Betriebsführer sämtlicher im Bereiche meines Ernährungsamtes gelegener Betriebe werden hiermit aufgefordert, die erforderliche Anzahl der ab 28. Juli 1941 gültigen Zusatz- und Zusatzkarten, für die Anerkennung durch das Gewerbeaufsichtsamt vorliegt, schriftlich anzufordern.

Der Antrag ist unverzüglich, spätestens jedoch bis 16. 7. 1941, in einfacher Ausfertigung an das Ernährungsamt einzureichen.

Niesla, den 14. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Verkauf der Hartost- und Pflaumenmischungen

Die an den Reichsstraßen und Landstraßen I. und II. Ordnung im Bezirke des Strahlen- und Wasser-Bauamtes Weihen (Landkreis Reichen- und Großenhain) ausstehenden Hartost- und Pflaumenmischungen werden gegen sofortige Barzahlung wie folgt verkauft:

1. Strahlenbaubezirk Vommahsch am Montag, dem 21. Juli 1941, 10.00 Uhr vormittags im Gasthaus „Anker“ in Vommahsch;
2. Strahlenbaubezirk Weihen und Radeburg am Dienstag, dem 22. Juli 1941, 10.00 Uhr vormittags im Gasthaus „Rahlgarten“ in Weihen;
3. Strahlenbaubezirk Wilsdruff und Rossen am Mittwoch, dem 23. Juli 1941, 10.00 Uhr vormittags im Gasthaus „Stadt Dresden“ in Rossen;
4. Strahlenbaubezirk Großenhain und Niesla am Freitag, dem 25. Juli 1941, 10.00 Uhr vormittags im Gasthaus „Altenburger Hof“ in Großenhain.

Die Käufer haben die Obstprüferteilarte 1941 mit Lichtbild und den Nachweis der bestehenden Haftpflichtversicherung für Personenschäden vorzulegen.

Die Streckenverzeichnisse können bei den zuständigen Leitern der Strahlenbaubezirke eingesehen werden.

Nachträgliche Bestellungen von Käufern über angebotene zu hoch geschätzte und verkaufte Mengen werden zurückgewiesen, da sich jeder Käufer vor dem Verkauf von der Menge des Bedanges selbst überzeugen muß.

Der Leiter des Strahlen- und Wasser-Bauamtes Weihen.

Salzheringe!

Anmeldung auf Nährmittelfarte Nr. 25 Abschnitt 26 in den

Riesauer Fischgeschäften

Fischhalle, Weichestraße 37

Clemens Bürger, Adolf-Hitler-Platz 1

Herrbert Hönike, Schlageterstraße 22

Kurt Jäger, Gröbba, Pankhammerstraße

Arthur Reinhardt, Strahlenhandel Merzdorf

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hiermit aufrichtigste

Röderau, Juli 1941 Hermann Steuer u. Frau

Goldene Damenarmbanduhr

am Sonntag früh geg. 8 Uhr

v. Forberge bis z. Schloßbrücke

verloren

Der ehrl. Finder wird gebet.,

diese geg. Bel. in der Postle-

wache Gröbba abzugeben.

Gold. D.-Uhr. 12 Uhr

Freitag gegen 22 Uhr v. Bahn-

hof bis Klosterstraße

verloren

Weg. Bel. abzug. i. Tabl. Niesla.

Verloren

Bahnhof, Röber-, Robert-

Rohr-Straße bis Seerhausen

verloren

insbes. Wagenheber und eine

etwa 70 cm lange Chromstange.

Gegen Bel. abzug. Bankhof-

Verkaufsstelle Niesla, Wiener

Straße 16.

Tamensfahrrad gefunden

Su ertragen im Tagebl. Niesla



Bei den Kämpfen im Osten fiel am 22. Juni 1941 mein Mann, mein lieber Vater, unser Sohn

Gerhard Singer

St. u. Sp.-Fhr. in einem Inf.-Regt.

Sein Leben fand die Erfüllung im opferbereiten Einsatz für sein Volk.

Doris Singer und Tochter Gisela

Otto Singer und Frau

Herrbert Singer

Adolf Bormann und Frau

Geinrich Bormann und Frau.

Oschow, Am langen Rain 9, 12. Juli 1941.



Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein heißgeliebter, guter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Arthur Raube

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment am 22. Juni 1941 für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand.

In stiller Trauer

Emma verw. Raube

nebst allen Angehörigen.

Schren, Cristell Riederbusch, den 13. Juli 1941.



Am 22. Juni 1941 fiel im Kampf gegen den Bolschewismus unser Mitarbeiter, der Gefreite

Berm.-Gefr. P. Arthur Raube

EW-Übertruppführer

Wir verlieren in ihm wieder einen unserer Besten, einen aufrichtigen Kameraden und vorbildlichen nationalsozialistischen Kämpfer. Er hat im unerschütterlichen Glauben an seinen geliebten Führer und an Groß-Deutschland.

Sein Andenken wird in der Betriebsgemeinschaft unvergessen bleiben.

Der Leiter und Gefolgshaft

der Allgem. Ortskrankenkasse Niesla u. Umg.



Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, mein guter Vater, Sohn, Schwiegerohn und Schwager

Werner Zahn

Feldwebel in einem Schützenregiment am 26. 6. 41 bei den Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland sein junges Leben gab.

In tiefem Schmerz

Knecht Zahn geb. Heinrich

und Edwina Vernd

Olga Zahn, als Mutter

Paul Heinrich und Frau

nebst Angehörigen.

Niesla, Oststr. 22,

Altenburg.



Am 2. Juli 1941 starb im Alter von 20 Jahren den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland unser über alles geliebter Sohn, Bruder, Onkel und Neffe, der

Gefreite Gerhard Lehmann

Sein sonniges, offenes, bescheidenes Wesen, seine ernste, pflichtbewusste Lebensführung und seine stille Freundlichkeit sicherten ihm die Zuneigung aller. Er war unser Stolz und Glück und unsere Hoffnung.

Dr. Ing. Rudolf Lehmann

Hauptm. u. Batl.-Fhr., im Felde

Kartha Lehmann geb. Hennig

Lore Lehmann

im Ramen der übrigen Hinterbliebenen.

Niesla-Gröbba,

Pasenkstraße 6.



In soldatischer Pflichterfüllung fiel am 28. 6. 41 im Kampf für Freiheit und Größe des Reiches unser Gefolgshaftsmittglied, der Soldat

Gustav Blod

aus Zeitzhain

In stolzer Trauer gedenken wir dieses treuen Arbeitskameraden und einflussreichen Mitarbeiters, der sein junges Leben für Führer und Volk hingab.

Führung und Gefolgshaft

Mitteldeutsche Stahlwerke

Aktiengesellschaft.

Niesla, den 12. 7. 1941.

2 Zimmer

Küche und Zubehör in Niesla, Gröbba, Pankow oder Poppitz sofort gesucht. Angebote an Max Kreis, Möbeltransporte, Niesla, Dammweg 8.

leeres Zimmer

in Merzdorf zum Möbelsstellen. Angebote unt. 3 5928 an das Tageblatt Niesla.

Wohnungstausch

zwei Stube, Kü. u. 2 Schlafk., Keller, Boden usw. Suche Stube, Kammer und Küche. Angeb. u. 25 5927 a. Tabl. Niesla

Sprechstundenhilfe

auch Fernende, Schreibgewandt, mit freundlichem Wesen, sofort oder bald gesucht.

Dentist Weißhaar, Gröbba u. N.

Jedes Gramm

Algold u. Altallbar sowie alles Silbergold zur Weiterverarbeitung wird von mir dankbar angekauft

Gold-Schmelzmeister

Georg Schumann

Schlageterstr. 22

Weg.-Bef. 41/6755

1 Badentafel

mit Marmorplatte, 278x62,

1 Transmissions und anderes

mehr verkauft Vommahsch,

Adolf-Hitler-Straße 22.

Sommer-

pressen

Machen Sie einen Versuch mit

Venus 5. vert. oder

6. extra vert.

und Sie werden von der Wirk-

samkeit dieses seit Jahrzehnten be-

währten Präparates überzeugt sein.

Zurten jugendlichen Teint erzielen

Sie durch

Venus. Tagescreme

Erhält. in Fachgeschäften.

Guterh. Kinderwagen zu vert.

Su ertragen im Tagebl. Niesla

Weihen Herz

ufft. Str. d. 21. März Nr. 21.

Rosentohl

Grüntohl - Pflanzen

Robrtohl

Strunkthohl

gibt ab

E. Grähler, Scheerau

Auf Vommahsch 622

Achtung! Hochglanz-

Bohnerwachs

Emulsion, weiß-seit u. flüßig,

weiß, gelb, rotbr., kg 2.40 Mf.

Nachnahme ab 5 kg liefert Josef

Margner, Reutbad-Orla, Din-

denburgstr. 23. Erbschmier-

seife kg 1.25 Mf.

Capitol

Deute letztmalig:
„Friedemann Bach“

Montag bis Donnerstag
Kristina Söderbaum
Hermann Braun

Jugend

Nach dem gleichnamigen
Schauspiel v. Max Halbe

Die Tragödie junger
Menschen, die in ihrer
ersten Liebe schuldig wer-
den. Ein Liebedrama,
wie es in solcher Jari-
heit und Menschlichkeit
selten geschaffen wurde.
Eine Meisterleistung des
deutschen Films. Dieser
Film spricht zu den Her-
zen aller Menschen.

Nach dem Hauptfilm:
Die deutsche Bodenschau

Die neuesten Bilderberichte
von der Ostfront: „Stie-
reich“ vorwärts von Finn-
land bis zum Schw. Meer“

Vorführungen:

5³⁰ und 8⁰⁰ Uhr

Für Jugendl. nicht erlaubt

„Friedemann Bach“

Ab morgen Dienstag bis

Donnerstag im

U.S. Goethestraße

und

Zentr.-Th. Gröbba

Western abend entschloß nach schwerem Leiden mein

lieber Mann und guter Vater, Bruder und Schwager

Max Eulth

im Alter von 62 Jahren.

Niesla,

Dindenburgplatz 10.

In stiller Trauer

Selma verw. Eulth

nebst allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch 2 Uhr von

der Friedhofshalle aus.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller

Teilnahme durch Wort, Schrift, Geleit und Blumen-
senden beim Heimzuge unseres lieben Ent-
schlafenen, des Hausausjäglers

Ernst Moritz Zahn

lagen wir hierdurch unseren

herzlichen Dank.

Minna verw. Zahn und Kinder

nebst Angehörigen.

Pochra, im Juli 1941.

Am 11. Juli verschied für uns unerwartet nach

schwerem Leiden

Herr Generaldirektor i. R.

Wilhelm Reinhardt

Seit Jahren hat er dem Aufsichtsrat unserer Ge-
sellschaft an maßgebender Stelle angehört und uns

aus der Fülle seiner Erfahrungen und seines großen
Fachwissens wertvollste Dienste geleistet.

Als treuer Berater und Freund unseres Unter-
nehmens wird er uns stets in dankbarer Er-
innerung bleiben.

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgshaft

der Bergbauerei Niesla, Aktiengesellschaft.



Deutsche Truppen beim Brückenübergang auf ukrainischem Boden (Weltbild-Wagenberg-Pl.)



Erbeutetes Kriegsmaterial an den Vormarschstraßen unserer Soldaten (W. Lufan-Zeitel-Wagenberg-Pl.)

Dieser Sieg ist entscheidend

Genau in der letzten Stunde der dritten, ja erst der dritten Woche des Krieges gegen den Bolschewismus schmetterten Trommelwirbel und die Fanfare: „Kameraden, die Vorkämpfer“ auf den Aetherwellen zu den Ohren des deutschen Volkes und der ganzen aufstrebenden Welt, um eine überwältigende Siegesstunde einzuleiten; die letzte Verteidigungslinie des Bolschewismus im europäischen Teil der Sowjetunion ist ganz entscheidend zerfallen, und hinter ihr stüchelt der Feind unter Verfalls- und Auflösungserscheinungen. Diese Tatsache ist von ganz überragender militärischer, politischer und weltgeschichtlicher Bedeutung. Ohne befürchten zu müssen, daß wir durch spätere Tatsachen widerlegt werden könnten, dürfen wir feststellen, daß die Bolschewiken hinter der Stalinlinie innerhalb der europäischen Sowjetunion keine vorbereitete oder durch die Natur begünstigte Verteidigungslinie mehr bezogen können.

Auch von der Stalinlinie hätte man richtiger als von einer Verteidigungslinie zu sprechen, in der Bunker, natürliche Hindernisse und Feldbefestigungen zum Teil bis fünfzig Kilometer tief hintereinander gestaffelt waren. Sie liegt jetzt an allen entscheidenden Stellen hinter unserer vordersten Front. Wenn das DNB, das sonst im Hinblick auf kommende Entwicklungsmöglichkeiten die äußerste Zurückhaltung an den Tag legte, diesmal nicht zögert, wie im Fall Leninarad die Zielrichtung eines Angriffs festzulegen, so ist uns das Beweis dafür, daß die Sowjetarmee eine strategisch absolut entscheidende Niederlage erlitten hat. Das kann man sogar, wenn man richtig liest, aus dem letzten sowjetischen Heeresbericht erkennen, wenn auch sich dieser Mühe gibt, im Gewande einer scheinbaren Zuchtlosigkeit die größte Niederlage der Kriegsgeschichte noch etwas zu verschleiern. Da wird plötzlich an Orten und in Abschnitten gekämpft, die erheblich östwärts von den bisher genannten Orten liegen. Was aber in der Zwischenzeit in diesem Raum geschehen ist, das wird schamhaft verschwiegen und durch die Schilderung von örtlichen Kampfereignissen sowie durch Lügen über angebliche Erfolge im Luftkampf zu überdecken versucht. Uns und schließlich auch den Engländern und Amerikanern sollen die plötzlich neu genannten Orte genügen.

Der Trommelwirbel und die Fanfaren, die die deutsche Siegesstunde einleiteten, mußten wie ein Sturmwind in die Geheime der Illusionen und Spekulationen hineinwehen, die man in den letzten Tagen in Moskau und in London zu weben sich bemüht hatte. Ueber den vergangenen Freitag noch, an dem unsere Truppen bereits Ditebst einnehmen konnten, meldete der sowjetische Heeresbericht, daß die Kampfhandlungen an allen Fronten zum Stillstand gekommen seien. Man hörte dann das ganz tiefe Aufatmen am Londoner Rundfunk und in der englischen Presse. Sollte es also doch zu dem so heiß ersehnten Stellungskrieg im Osten kommen? Die „Times“ orakelte über die Ermüdung der deutschen Truppen, für die keine Abflugsmöglichkeit durch Reservisten mehr vorhanden sei, über die notwendigen längeren Reparaturen an den beschädigten und abgenutzten Panzerwagen. Wenn die Sowjets nur wenigstens zehn Tage noch standhalten vermöchten, so feulte die „Times“, dann würden sie wahrscheinlich auch endgültig den deutschen Vormarsch aufhalten können. Was für Absichte taten sich hinter dieser Spekulation auf! Endlich die dauernde Festlegung Deutschlands in einem Zweifrontenkrieg und damit unter Umständen gar die Möglichkeit, über Wladimiroff alle amerikanischen Möglichkeiten auf dem Kontinent einzuleiten, ohne daß man noch weiter der Katastrophe einer englisch-amerikanischen Invasion in Westeuropa nachzudenken brauchte. Am vergangenen Freitag noch wollte der Weltberühmte sowjetische Luftkommandant Wolowitsch die Welt glauben machen, daß der Mangel an Benzin- und Nachschubmaterial den Vormarsch der Nazis zum Scheitern gebracht habe, und der „Daily Telegraph“ deutete bereits an, daß ein Steckenbleiben des deutschen Angriffes die endgültige Niederlage der Nazis schon heute besiegeln werde.

Nun ist das mit einem Schlag alles Schall und Rauch geworden. So wie das DNB die vollkommene Niederlage der Sowjets gemeldet hat, kann für niemanden mehr ein Zweifel daran sein, daß der reflexlose Zusammenbruch der bolschewistischen Sowjetunion nur noch eine Frage der Zeit ist. Wenn das deutsche Oberkommando über Verfallserscheinungen beim Gegner spricht, dann sind die Dinge immer schon in einem vorgeordneten Stadium. Darauf deutet auch die Neuordnung der Befehlsverhältnisse hin, bei der die Marschälle Woroschilow, Timoschenko und Budjenny zu Oberbefehlshabern der drei Kampfabschnitte ernannt wurden. Man wird unwillkürlich an den Wechsel von Gamelin zu Weygand an dem Zeitpunkt erinnert, an dem die Katastrophe für die Franzosen bereits unvermeidlich geworden war. Der letzte Versuch, durch die Ernennung von drei Marschällen, die Moskau vielleicht für vollstänzlich bei der Sowjetarmee hält, dieser noch einmal Auftrieb und inneren Stützpunkt zu geben, wird genau so vergebens sein, wie die Bemühungen, durch eine pseudofachliche Taktik bei der Abfassung der Heeresberichte den Eindruck zu erwecken, als ob die Armee zu einem großen Teil noch intakt sei und einen planmäßigen Rückzug durchführe.

Die letzten noch möglichen Spekulationen der Gegner, wie wir sie auch schon aus der Zeit des Weltkrieges

Sturm auf die Stalin-Linie am Dnjepr

Wir sind am Himmel Augenzeuge eines Großangriffes im Osten

Von Kriegsberichterstatter Werner Karl
Dnepr ... (W.) Es ist 4,30 Uhr in der Frühe des 11. Juli, wieder jener zauberhafte Sommertag, wie er uns am 22. Juni geschenkt wurde. Die windlose Stille der weiten Ebene wird mit einem Schlag von den aufheulenden Rotoren unserer Flugzeuge zerrissen. Rasch hebt sich die Maschine vom Boden, kreist noch einmal elegant um den Flüg und stürzt dann gen Osten. Wir fliegen dem roten Sonnenball zu, der sich glühend aus den Dunstschleiern am Horizont erhebt.

In tiefem Schall scheinen Erde und Menschen noch verflunken zu sein. Wir aber wissen, daß dort vorn am Dnjepr tausende deutscher Soldaten mit pochenden Herzen auf die Sekunde des Angriffs warten. Mähtend werden sie an ihren Geschützen stehen, die tödlichen Granaten zu laden haben. Schweigend, mit angehaltenem Atem liegen andere in der Bereitstellung am Flußufer in der Nähe ihrer Sturm- und Schlauchboote, die Panzerleute werden jetzt wohl die Tarnung von schweren Stahlkolossen entfernen. Pat- und Plakmänner sind am dem Posten.

Um 1-Uhr wird der Feuerortan entsetzt. Im gleichen Augenblick sind unsere Gedanken bei den Kameraden der operativen Luftwaffe. Hintereinander fliegen sie in Ketten, Staffeln und Geschwadern — starke Kräfte unserer Kampfverbände, von Jägern und Jägerführern geleitet.

Fünf Minuten vor der Artillerie sollen sie das Vorfeld am jenseitigen Ufer bombardieren. Jetzt kreisen wir schon über dem Strom. Deutlich zeichnen sich die hölligen, zum Teil unvollständig gebliebenen Vorarbeiten des Gegners ab. Frisch aufgeworfene Landfalten, Schützengraben und Bunker. Ueber die hinweg soll der Sturm deutscher Truppen gehen. Die feindliche Seite schweigt. Sie muß sich im klaren sein, welche Entscheidung am Dnjepr fällt. Ueber den Verteidigern aber lastet das Bewußtsein, ohnmächtig zu sein gegen die Wucht des deutschen Angriffes.

Punkt 1-Uhr morgens, am 11. Juli; der Nahauflärer ist schon tief in den feindlichen Raum eingedrungen und hat die erste Aufmarschstraße der gegnerischen Verbände erkundet. Da stoßen plötzlich, vom Westen her kommend, deutsche Kampfflugzeuge vor. Ein Jägerbeschlag scheint Himmel und Erde verwandelt zu haben. Zur Linken und zur Rechten fliegen Stukas in die Tiefe, Jägerführer legen in Ketten über die Straße hinweg, Jäger sichern am Strom. Immer neue Bomber aller Typen schieben in

geschlossenen Verbänden heran. Deutsche Maschinen sind überall, sie stürzen sich auf den entsetzten Gegner. Kleinpötte aus Rauch und Feuer steigen geisterhaft empor. Brände flackern auf und Leuchtschirmen aus ungeschätzten Maschinengewehren sprühen hinunter. Wir schweben allein, ganz im Banne dieses einzigartigen Kriegsschauspiels.

Roch stürzen und steigen um und herum die Stukas, und wieder marschieren andere Formationen deutscher Kampfgeschwader heran. Da beginnt schon der neue Akt des Dramas an dem Dnjepr. In richtiger Frontbreite eröffnet unsere Artillerie aller Kaliber das Vernichtungsgeschütz. Wundungsgeschütz blüht auf am Strom, schwere und schwerste Broden heulen über das Wasser.

Wie ein Leidenschand breiten sich am Ufer der Sowjetarmee Staub und Qualm aus. Hin und wieder, kaum planvoll aber antworten die Bolschewiken, wenn unter uns ihre Kanonen schießen, reagiert unter Beobachter soles ruhig in der Karte ihre Stellungen ein. Einmal scheint die feindliche Flak auch unsere Gegenwart als lästig zu empfinden. Wütend schießt sie ihre Granaten hoch. Weiße und schwarze Wolkenschilden tanzen erregt um die Maschine. Der Flugzeugführer turzelt geschickt und bringt den Auslöser rasch aus ihrem Feuerbereich heraus.

Unter Auftrag geht zu Ende. Der Aufenthaltsort, Bestand der Artillerie des Feindes und verschiedene Kolonnen sind die Ausbeute der morgendlichen Erkundung. Der Gegner selbst aber beschleunigt überraschend unsere Heimkehr. Aus der strahlenden Sonne heraus schießen plötzlich drei Jäger auf uns zu. Katus! Noch im rasenden Abschwung nach unten sprühen ihnen aus der Heckfinsel der Fokke-Wulf MG-Garben entgegen. Mit Höchstgeschwindigkeit, die kaum von den feindlichen Jagdmaschinen erreicht wird, brausen wir zurück über den Dnjepr. Blatt hängt der Flugzeugführer die Maschine ab und dreht seine Kurve am diesseitigen Ufer.

Noch einmal schauen wir herab auf die entsetzte Schlacht am Strom: Ein Ruf der Ueberraschung: Da bewegen sich auf der absterbenden Wasserfläche schwarze Punkte auf die Stellungen des Feindes zu. Hurra! Unsere Boote leben über! Es wimmelt am Fluß von deutschen Soldaten. Im Nahkampf werden sie jetzt den Bolschewiken zu Leibe gehen. Die Brückentöpfe sind abgebaut, hinter ihnen kommen unsere Pioniere, und wenn der letzte Hammerschlag getan ist, wälzt sich aufs neue das Meer der nationalsozialistischen Revolution in unaufhaltbarem Marsch nach Osten.

Der USA-Postminister im Chor der Hetzer

Stockholm. Der USA-Postminister Walker wollte im Chor der Hetzer nicht fehlen und bei seinem Herrn und Reichler sich ein neues Lob einheimeln. Darum hielt er sich in Butte (Montana) an den Rundfunk und behauptete, es könne keinen Frieden geben, keine Sicherheit durch Verträge geben, solange in Deutschland der Führer regiere. Nachdem er die nötige Stimmung unter seinen Landsleuten gegen die „bösen Deutschen“ gemacht hatte, meinte er tiefinnig, wenn Deutschland nicht aufgehoben werde, würde dies den Untergang der amerikanischen Zivilisation bedeuten. Obwohl Walker natürlich weiß, daß die USA in keiner Weise von Deutschland bedroht werden, beste er zum Eintritt der USA in den Krieg und erklärte, der Krieg werde solange von Amerika ferngehalten, solange England und die Sowjets Widerstand leisten könnten. Amerika müsse daher England sowohl wie Sowjetrußland unterstützen.

Also auch Walker benötigte, daß die USA und die Bolschewiken jetzt, weil es gegen Deutschland geht, trotz aller bisherigen Gegensätze ein Herz und eine Seele sind. Und um das noch zu unterstreichen, behauptete dieser Mann allen Ernstes, es sei unmöglich (!), zuzulassen, daß Deutschland den Kommunismus ausrotte. Der Kommunismus als Verteidiger des Christentums — höher acht's nimmer!

Simowitsch macht sich stark

Er verspricht der Sowjetunion Hilfe

Stockholm. Der nach London emigrierte frühere jugoslawische Ministerpräsident General Simowitsch gab eine Erklärung ab, in der es in schwüligen Worten heißt: „Der britische Ministerpräsident und der britische Außenminister haben erklärt, daß die britische Regierung der in den Krieg gegen unseren gemeinsamen Feind verwickelten Sowjetunion jede mögliche Hilfe leisten werde. Im Namen der jugoslawischen Regierung erkläre ich, daß dieselbe mit der Haltung der britischen Regierung vollkommen einig geht und daß sie dieselbe Haltung einnehmen wird.“

„Bundervoß“ hat Herr Simowitsch nachgehört, was sein Brotgeber Churchill ihm vorsprach. Die Welt allerdings wird sich amüsieren, daß dieser Putschist von England Gnaben sich erdreistet, aus London im Namen der jugoslawischen Regierung Erklärungen abzugeben. Es wäre besser gewesen, dieser Volksverräter, der durch sein Putsch sein in Versailles gebildetes Land ins Verderben trieb, hätte den Mund gehalten. So wird die Welt nicht nur abermals daran erinnert, daß Jugoslawien nicht mehr besteht und darum auch keinerlei Hilfe leisten kann.

Eine echte bolschewistische Lüge

In verzweifelter Lage Giftgaslügen zu dunklen Absichten erfinden

Berlin. Die britische Neutragentur und der Sender Dancow verbreiteten am Nachmittag des 12. Juli eine Meldung aus Moskau, wonach sowohl der stellvertretende Chef des Sowjet-Informationsbüros, Wolowitsch als auch der sowjetische Gesandte in Buenos Aires behauptet haben, daß von deutscher Seite im Kampf gegen den Bolschewismus Giftgas Anwendung gefunden habe.

Gemäß der mehrfach wiederholten eindeutigen Erklärung der Führung der deutschen Wehrmacht, solange kein Giftgas in Anwendung zu bringen, als der Gegner selbst davon Abstand nimmt, bedarf es keiner besonderen Bestätigung von deutscher Seite, daß bis heute auf keinem Kriegsschauplatz von deutscher Seite Giftgas gegen den Feind eingesetzt wurde.

Die Nachrichten in Moskau scheinen in ihrer verzweifeltsten Lage nach dem gewaltigen Durchbruch der deutschen Truppen durch die Stalin-Linie diese echt bolschewistische Lüge mit der Absicht zu verbreiten, daraus die Berechtigung abzuleiten, ihrerseits mit der Verwendung von Giftgas zu beginnen.

Die Führung der deutschen Wehrmacht wird jeden Versuch der Bolschewiken, das völkerrechtliche Verbot einer Anwendung von Giftgas zu durchbrechen, mit allerhöchsten Gegenmaßnahmen beantworten.

Wie verlautet, hat die spanische Levante-Schiffahrts-Union ein Schiffbauprogramm im Werte von 100 Mill. Peseten in Angriff genommen. Auch die Verbesserung der spanischen Küstenflotte ist eingeleitet. Die spanischen Werften sind für drei Jahre mit ausreichenden Aufträgen versehen.

